

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2007)
Heft: 35

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Runde Geburtstage

Folgende Personen aus dem Umfeld der Kartographiegeschichte feiern in den nächsten sechs Monaten einen runden Geburtstag. Das Redaktionsteam von *Cartographica Helvetica* gratuliert herzlich.

18. Februar 2007

Prof. Dr. Günter Schilder
Utrecht, 65 Jahre

26. April 2007

Dipl. Ing. ETH Christoph Eidenbenz
Kehrsatz, 70 Jahre

6. Juli 2007

Hans-Uli Feldmann
Murten, 60 Jahre



Johannes Dörflinger, 65-jährig

Am 12. Oktober 2006 beging Univ.-Prof. Dr. Johannes Dörflinger, seit einigen Jahren von der Universität Wien verabschiedet, im Kreise seiner Familie seinen 65. Geburtstag. Kollegen und Fachwelt bedauern den doch sehr plötzlichen, durch den überraschenden Tod seiner Frau Hilde im Sommer 2004 verursachten fast vollständigen Rückzug aus dem Fachverbund und alle Freunde vermissen den geschätzten Kollegen und Experten bei Kolloquien und Kongressen. Dieser schriftliche und gedruckte Glückwunsch einer Kollegin und wissenschaftlichen Weggefährtin durch fast 30 Jahre steht daher sicher für viele, deren Bedürfnis es ist, Johannes Dörflinger zu beglückwünschen und ihm für seinen bedingungslosen und selbstlosen Einsatz in der Wissenschaft Dank zu sagen.

Johannes Dörflinger wurde am 12. Oktober 1941 in Wien geboren, wo er auch maturierte und anschliessend die Universität bezog. 1966 konnte er sein Studium der Geschichte und Geographie mit der Lehramtsprüfung für die Höhere Schule abschliessen. Schon als Student begann er 1964 eine freie Mitarbeit am Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut (Abteilung Wilfried Krallert), die bis 1967 währte. In den Jahren 1967 bis 1970 war Johannes Dörflinger als Lehrer für Geschichte und Geographie am Technologischen Gewerbemuseum in Wien tätig. In dieser Zeit erwarb er mit der Dissertation *Die Nordwestpassagen-Theorien von 1731–1823* das Doktorat in Geschichte und promovierte im Jahr 1969. Schon

1970 holte ihn sein Doktorvater, Professor Dr. Günther Hamann, anerkannter Experte für Wissenschafts- und Entdeckungsgeschichte an der Universität Wien, an das Historische Institut (Institut für Geschichte), wo er sich im Jahr 1980 mit einer umfassenden Untersuchung über die österreichische Kartographie an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert auch habilitierte. Johannes Dörflinger war somit seit 1970 Mitglied dieses Instituts, zunächst als Assistent, ab 1980 als Dozent und seit 1989 mit dem Berufstitel eines ausserordentlichen Universitätsprofessors. In den Jahren 1986 bis 1991 nahm er auch einschlägige Lehraufträge an der Universität München wahr.

Angeregt durch Günther Hamann spezialisierte sich Johannes Dörflinger auf Wissenschaftsgeschichte, insbesondere auf Geschichte der Entdeckung und Erforschung der Erde (16. bis frühes 20. Jahrhundert), auf Geschichte der Kartographie (17. und 18. Jahrhundert) und auf Geschichte der Globen. Für ihn war es selbstverständlich, in seine Lehrveranstaltungen kartographische Ausdrucksformen (Karten, Atlanten, Globen) als Quellen mit einzubeziehen und er schärfte den Blick seiner Studenten für umfangreiche Quellenkritik. Diesbezüglich war er – gestützt durch sein Zweitfach Geographie – vielen Fachkollegen der Geschichte, die Karten als Quellen erst jüngst neu entdecken, weit voraus. Dörflingers Publikationsliste weist rund 100 Publikationen aus, darunter mehrere Bücher zur Entdeckungsgeschichte und zur Geschichte der Kartographie als Autor oder Koautor. Zu den bedeutendsten diesbezüglichen Buchveröffentlichungen zählen:

- gemeinsam mit Robert Wagner und Franz Wawrik: *Descriptio Austriae. Österreich und seine Nachbarn im Kartenbild von der Spätantike bis ins 19. Jahrhundert*. Wien, 1977.
- *Die österreichische Kartographie im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Privatkartographie zwischen 1780 und 1820*. Wien, 1. Bd. 1984, 2. Bd. 1988 (Habilitationsschrift).
- gemeinsam mit Ingrid Kretschmer und Franz Wawrik bearbeitet und herausgegeben: *Lexikon zur Geschichte der Kartographie. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg*. Wien, 1986. 2 Bde. (darin 40 Artikel von Johannes Dörflinger).
- *Die Landesaufnahmen des österreichischen Generalquartiermeisterstabes 1749–1854*. Karlsruhe, 1989.
- gemeinsam mit Helga Hühnel: *Atlantes Austriaci. Österreichische Atlanten 1561–1918*. Wien, 1995 (= *Atlantes*

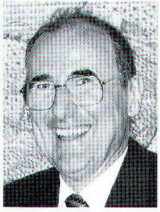
Austriaci, hrsg. von Ingrid Kretschmer und Johannes Dörflinger, Bd. 1).

- gemeinsam mit Ingrid Kretschmer und Franz Wawrik: *Österreichische Kartographie. Von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis zum 21. Jahrhundert*. Wien, 2004 (darin der Abschnitt *Vom Aufstieg der Militärkartographie bis zum Wiener Kongress [1684 bis 1815]* von Johannes Dörflinger).

Dörflinger war seit mehr als 25 Jahren begeistertes und absolutverlässliches Mitglied interdisziplinär arbeitender Teams bei der Bewältigung von Grossprojekten und stellte sich immer wieder auch vorbehaltlos für ehrenamtliche Tätigkeiten zur Verfügung. 1979 bis 2005 war er Corresponding Editor (für Österreich) der Fachzeitschrift *Imago Mundi* (London), seit 1992 Mitglied der Kommission für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1999 bis 2006 Vizepräsident der Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde und 1999 bis 2005 auch Herausgeber der Zeitschrift *Der Globusfreund* (Wien) und seit 2002 auch der englischsprachigen Version *Globe Studies*. Seit 2003 ist Johannes Dörflinger als Herausgeber von *Landkarten Archiv* des Archiv-Verlages (Wien) tätig.

Die internationale Fachwelt kannte und schätzte Johannes Dörflinger zudem als regelmässigen Teilnehmer der Kartographiehistorischen Colloquien bis 2002 und Besucher ausgewählter «International Conferences on the History of Cartography» in Europa und Nordamerika. Viel Kraft schöpfte Johannes Dörflinger aus dem Umfeld seiner grossen Familie. Er war und ist ein liebevoller Vater von fünf Kindern und ein begeisterter Grossvater von bereits vier Enkelkindern. Vielfältig und umfangreich waren die Anlässe der persönlichen Zusammenarbeit und Begegnungen im Rahmen gemeinsamer Projekte, die eine kollegiale Verbundenheit durch rund 30 Jahre festigten. Für eine stets erlebte absolute Verlässlichkeit in der Kooperation sei hier herzlicher Dank ausgesprochen. So seien im eigenen Namen wie im Namen vieler Freunde und Kollegen auch auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche übermittelt, verbunden mit umfangreichen Hoffnungen für stabile Gesundheit und Wohlergehen. Wir wünschen Dir, lieber Johannes, die baldige Überwindung des schweren Schicksalsschlages und wir wünschen Dir und uns Deine baldige Rückkehr auch in den wissenschaftlichen Fachverbund. Unsere Arme sind weit offen.

Ingrid Kretschmer, Wien



Klaus Stopp

11.7.1926–6.6.2006

Bis zum letzten Lebenstag wissenschaftlich tätig ist Prof. Dr. Klaus Stopp am 6. Juni 2006 in seinem Haus in Mainz plötzlich verstorben. Mit ihm verliert die Welt der Kartensammler und Kartenbibliographen einen ihrer stillen Nestoren und eine über Jahrzehnte mitprägende Gestalt.

Klaus Stopp wurde am 11. Juli 1926 in Kötzschenbroda (heute Stadtteil von Radebeul) in Sachsen als Sohn eines Lehrers geboren. Liebe und Sinn zum Sammeln und Systematisieren sind ihm schon früh vom Vater vermittelt worden. Ebenfalls schon als junger Mann besass er eine schier unbändige, aber immer rational eingesetzte Energie, die sein ganzes Leben bestimmt hat. Im kleinen Kreis konnte Stopp ähnliche eigene Erlebnisse erzählen wie die Geschichte des Leutnants Clemens Forell in dem grossen deutschen Nachkriegsroman *So weit die Füsse tragen*. Unmittelbar nach dem Abitur noch zum Kriegsdienst eingezogen, geriet er in russische Gefangenschaft und wurde in ein Uranbergwerk im Ural deportiert. Von dort hat er die Flucht gewagt und den Weg zu Fuss nach Hause geschafft. Im turbulenten Nachkriegsdeutschland fand Klaus Stopp einen neuen Mittelpunkt für sein Leben an der Universität Mainz. Bereits 1949 promovierte er in Botanik, es folgte ein Zweitstudium der Pharmazie. Als Spezialist für Ethnobotanik unternahm er zwischen 1950 und 1961 Expeditionen nach Südafrika, Kongo, Angola, Mato Grosso und Neu-Guinea. Ihre Ergebnisse gingen nicht nur in die Grundlagenforschung, sondern auch in die Entwicklung erfolgreicher Arzneistoffe ein. 1962 wurde Stopp zum Professor für Pharmakognosie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz ernannt. In diesem Amt hat er bis zu seiner Emeritierung 1988 zwei Generationen von Apothekern das Grundwissen über die pharmazeutischen Wirkungen pflanzlicher Stoffe beigebracht.

Die Übertragung der Denk- und Arbeitsweise des Botanikers auf alte Graphik liefert vielleicht eine Erklärung für das Phänomen Klaus Stopp als forschender Sammler. Sein Vorgehen war auf beiden Gebieten ähnlich: Erschliessung neuen Terrains, Entdeckung unbekannter Materials, Erstellung einer Systematik, gezielte Suche und Schliessung von Lücken. Insgesamt war Stopp ein halbes Jahr-

hundert lang in der Szene zu Hause. Begleitet wurde er dabei von seiner Lebenspartnerin, der Zoologin und Graphiksammlerin Dr. Ingrid Faust. Er konnte faszinierende Geschichten erzählen aus der «goldenen Zeit» etwa zwischen 1955 und 1980, als die Grundlagen der grossen Privatsammlungen entstanden.

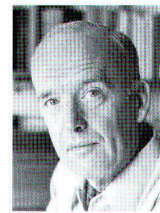
Die erste kartographiegeschichtliche Publikation Stopps über die frühen Weltkarten-Einblattdrucke von Hans Rüst und Hans Sporer erschien 1964 als Aufsatz in *Imago Mundi*. Es folgten Monographien, die jede für sich einen methodischen Meilenstein in der deutschen Kartenbibliographie darstellen: die kommentierte Edition *Die monumentalen Rheinlaufkarten* (Wiesbaden, 1970), der *Katalog der alten Landkarten in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe* (mit Herbert Langel, Karlsruhe, 1974) und der *Katalog der Landkarten der Pfalz am Rhein 1513–1803* (mit Fritz Hellwig und Wolfgang Reiniger, Bad Kreuznach, 1984). Die Edition eines Kernteiles seiner Sammlung, der Karten mit Randansichten, erschien als Band VI (*Nederlandse foliokaarten met decoratieve randen, 1604–60*) der *Monumenta Cartographica Neerlandica* (mit Günter Schilder, Alphen aan den Rijn, 2000). Der Anschlag zur Aufarbeitung eines anderen Lieblingsthemas, der Produktion der kleineren Augsburger und Nürnberger Kartenverlage des 17. und 18. Jahrhunderts, war eine wissenschaftliche Freude seiner letzten Jahre.

Die Interessen Klaus Stopps als Sammler und Bibliograph gingen weit über die Kartographie hinaus. Sein Gefühl und Blick für anderwärtig übersehene Rand- und Spezialgebiete der alten Graphik waren einzigartig. Eine teilweise Übersicht über die Vielfalt gibt der Aufsatz über *Veduten auf Personalpapieren* (in: *Lüneburger Beiträge zur Vedutenforschung*, hrsg. von Eckhard Jäger, Lüneburg, 1983). Etablierte Standardwerke Stopps in diesem Bereich sind *Die Handwerkskundschaften mit Ortsansichten* (17 Bde., Stuttgart, 1982–92) und *The printed birth and baptismal certificates of the German Americans* (6 Bde., Mainz, 1997–99). Die entsprechenden Sammlungen befinden sich heute in der Bayerischen Staatsbibliothek München bzw. in der Newberry Library Chicago. Zu beiden Themen gibt es separate Bände mit Schweizer Bezügen (*Zürcher Handwerkskundschaften*, Männedorf, 1978; *Die Handwerkskundschaften der Schweiz*, Weissenhorn, 1979; *Schweizer Taufbriefe aus dem 19. Jahrhundert*, mit Konrad Weber, Bern, 2001). Ein thematisch-biographischer Kreis schloss sich mit der Bibliographie *Botanische Einblattdrucke und Flugschriften vor 1800* (2 Bde., Stuttgart, 2001).

Klaus Stopp war ein zurückhaltender Mann, dem alle Ambition zu öffentlichem Auftritt und Ruhm fremd war. An die Leute, mit denen er gearbeitet hat, stellte er hohe Ansprüche. Wem dieser Zugang gelungen war, durfte einen feinsinnigen Humanisten und konstruktiven Arbeitspartner kennen lernen. Auch Spezialisten verliessen sein Haus selten ohne neues Wissen. Entsprechend erscheint sein Name weltweit in den Danksagungen zahlreicher Referenzwerke.

Der grosse Sammler, der kenntnisreiche Bibliograph und der unverwechselbare Mensch Klaus Stopp werden uns fehlen. Wir hätten von ihm gerne noch Vieles gelernt, was durch sein Hinscheiden nun leider unwiederbringlich verloren ist.

Peter H. Meurer, Heinsberg



Cornelis Koeman

19.8.1918–5.6.2006

Cornelis Koeman wurde am 19. August 1918 in Wijdenes (West-Friesland) geboren und starb am 5. Juni 2006 in De Bilt. Als Professor für Kartographie und Geodäsie 1968 bis 1981 an der Universität Utrecht hat er sich mit der Einführung eines besonderen Studienganges Kartographie ein bleibendes Denkmal gesetzt. Kartographie bildete in Utrecht schon seit 1912 einen Teil des Geographiestudiums, zuletzt unter Prof. Vening Meinesz. Das Fach hatte in den Fünfziger Jahren jedoch stark an Qualität verloren. Ab 1968 war Cornelis Koeman verantwortlich für die Einführung einer neuen Interpretation der Kartographie, die bis zu diesem Zeitpunkt kaum mehr als eine hochgezüchtete Projektionslehre gewesen war. Koeman basierte seine Lehre auf der Theorie der 1967 publizierten *Sémiologie graphique* von Jacques Bertin.

Bis zu dessen Aufhebung 2002 haben etwa 250 niederländische Kartographen diesen Studiengang absolviert. Koeman war von 1972 bis 1981 Vorsitzender der Fachgruppe Kartographie. Zusammen mit dem von ihm aus Delft geholten Ing. F.L.T. van der Weiden hat er ein kartographisches Forschungsprogramm initiiert mit den Schwerpunkten Photokarten, digitale Kartographie und Generalisierung. Seine Arbeit hatte eine bedeutende gesellschaftliche Wirkung, indem er einerseits die Tätigkeiten der amtlichen niederländischen Kartographie kritisch analysierte, andererseits die Verzettelung der

grossmassstäbigen Kartierung kritisierte, was letztlich zur Gründung eines Zentralen Kartierungsrates und zur Produktion einer einheitlichen grossmassstäbigen Basiskarte von den Niederlanden (GBKN) geführt hat.

Des Weiteren hatte sich Koeman schon seit 1950 für die Geschichte der Kartographie interessiert. Damals entdeckte er auf dem Dachboden des Topographischen Dienstes in Delft eine Sammlung von alten Karten, die der letzte niederländische Gouverneur der Kapkolonie 1795 mit nach Hause genommen hatte, um so zu verhindern, dass sie von den Engländern beschlagnahmt wurde. Für Koeman kam dieser Fund sehr gelegen, weil kurz darauf die 300-Jahrfeier der Gründung der Kapkolonie durch Jan van Riebeeck stattfand. Dieser Zufall führte dazu, dass er von nun an für die Niederlande in der Geschichte der Kartographie eine wichtige Position einnahm. Mehr noch als bei der praktischen Kartographie hat er dem Studium der Geschichte der Kartographie seinen Stempel aufgedrückt und darin weltweit eine Vorreiterrolle ausüben können.

In den Sechziger- und Siebzigerjahren hat er geschickt die reichlich vorhandenen Forschungsgelder dazu verwendet, das Projekt *Atlantes Neerlandici* zu begründen. Dieses einzigartige Projekt beinhaltete die Beschreibung aller Karten in allen Atlanten, die bis 1940 in den Niederlanden verlegt worden sind. Das von 1967 bis 1985 erschienene sechsbändige Werk diente als Modell für ähnliche bibliographische Initiativen anderswo in der Welt (*Les atlas français XVIe–XVIIe siècles* 1984, *Atlantes Colonienses 1570–1610*, 1988, *Atlantes austriaci 1561–1918*, 1995). Daneben ist seine 1983 publizierte «Geschichte der Kartographie von den Niederlanden» (*Geschiedenis van de kartografie van Nederland*) noch immer das wichtigste Handbuch auf diesem Gebiet. Koeman gehörte 1957 zu den Gründungsmitgliedern der kartographischen Sektion der *Koninklijk Nederlands Aardrijkskundig Genootschap*, die sich 1975 verselbständigte als Niederländische Vereinigung für Kartographie (*Nederlandse Vereniging voor Kartografie, NVK*). Von 1958 bis 1964 war er Sekretär dieser Sektion und dazu auch der erste Redaktor der Kartographie-Kolumne in der Fachzeitschrift *Koninklijk Nederlands Aardrijkskundig Genootschap*. Auch international verzeichnete er eine imponierende Laufbahn: Er war einer der Vertreter der Niederlande bei der Gründungsversammlung der *International Cartographic Association (ICA)* in Bern 1959. Für *Imago Mundi* war er von 1962 bis 1971 im Redaktionsteam tätig. Von 1972 bis 1980 war er zudem Vorsitzender der *ICA*

Standing Commission on Education and Training und als solcher auch verantwortlich für die Publikation des internationalen Kartographielehrbuches *Basic Cartography* (3 Bde., 1984–1996).

Cornelis Koeman war ein «Self-made man»: Seine Eltern hatten eine kleine Gemüsegärtnerei in West-Friesland und sie stellten schon bei seiner Geburt fest, dass er eines Klumpfusses wegen nie im Betrieb mitarbeiten könnte. Er durfte deshalb weiterlernen, was unter der Betreuung des Geodäten Willem Schermerhorn (1945–1946 Ministerpräsident und Gründer des ITC, des heutigen *International Institute for Geo-Information Science and Earth Observation*) dazu geführt hat, dass er 1950 in Delft ein Geodäsiestudium absolvieren konnte. Die Bedingungen waren aber alles andere als einfach, denn er musste gleichzeitig auch für den Unterhalt seiner Familie sorgen. Deshalb arbeitete er während seiner studienfreien Zeit als Kartenzeichner. Für seine vielen Verdienste zugunsten der Kartographie hat die Niederländische Vereinigung für Kartographie (NVK) ihn 1973 zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Eine 211 Nummern umfassende Bibliographie von Koemans Werken ist im Band *Miscellanea Cartographica* (Utrecht, 1988, S. XXV–XL) abgedruckt.

Ferjan Ormeling, Utrecht

■ Dauerausstellungen

Die Juragewässerkorrektion

Schlossmuseum
Hauptstrasse 6, CH-2560 Nidau
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 08.00–18.00
Samstag und Sonntag 10.00–17.00
Auskunft: Tel. +41-32-332 25 00

Gletschergarten Luzern Pfyffer-Relief

Denkmalstrasse 4, CH-6006 Luzern
Öffnungszeiten:
1. November bis 31. März:
täglich 10.00–17.00
1. April bis 31. Oktober:
täglich 09.00–18.00
Auskunft: Tel. +41-41-410 43 40
www.gletschergarten.ch

Kern & Co. AG, Aarau Sammlung von Vermessungs- instrumenten

Stadtmuseum «Im Schlössli»
Schlossplatz 23, CH-5000 Aarau
Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag, Sonntag:
14.00–17.00
Auskunft: Tel. +41-62-836 05 17

■ Temporäre Ausstellungen

24. September 2006
bis Ende Februar 2007

400 Jahre Johannes Mejer – der grosse Kartograph aus Husum

Schiffahrtsmuseum Nordfriesland
Am Zingel 15, D-25813 Husum
Öffnungszeiten:
Ganzjährig 10.00–17.00
Tel. +49-4841-5257
www.schiffahrtsmuseum-nf.de
E-Mail: schiffahrtsmuseum-nf@t-online.de

14. Oktober 2006 bis 1. April 2007 Neue Welt & Altes Wissen Wie Amerika zu seinem Namen kam

Museum im Ritterhaus
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00
Auskunft: Tel. +49-781-822 577
www.museum-offenburg.de

17. November 2006 bis 28. Mai 2007 Corpus Christi collection

Maritiem Museum
Leuvehaven 1, NL-3011 EA Rotterdam
Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag 10.00–17.00
Sonntag 11.00–17.00
*Montag (nur während Schulferien)
Auskunft: Tel. +31-10-413 26 80
Fax: +31-10-413 73 42
www.maritiemmuseum.nl

24. November 2006 bis 4. März 2007 London: A Life in Maps

The British Library
96 Euston Road, London, NW1 2DB
Öffnungszeiten:
Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag:
09.30–18.00
Dienstag: 09.30–20.00
Samstag: 09.30–17.00
Sonntag: 11.00–17.00
www.bl.uk/londoninmaps

29. Juni 2007 bis 10. Februar 2008 Berge bauen

Reliefkunst zum Mitmachen. Auf
den Spuren von Xaver Imfeld
Schweizerisches Alpines Museum
Helvetiaplatz 4, CH-3005
Öffnungszeiten:
Montag 14.00–17.30
Dienstag bis Sonntag 10.00–17.30
Auskunft: Tel. +41-31-350 04 40
Fax: +41-31-351 07 51
www.alpinesmuseum.ch